»Wo der Rauch ist – Haxan«

27. November 2026 19:00 Uhr
Luisenstraße: Reaktorhalle

Hanyu Xiao

(*1998)

»Wo der Rauch ist – Haxan«
Eine Kammeroper in drei Tag- und drei Nachtbildern

Was geschieht wirklich in der Nacht? Können unsere schlimmsten Träume wahr werden – oder sind sie es längst?

Der Prolog, gesprochen von Dora, thematisiert Femizide durch Brandanschläge. Die wiederkehrenden Bilder dieser Gewalt bilden das zentrale Trauma der Handlung.

Im Zentrum der in drei Tag- und Nachtbilder gegliederten Erzählung steht Theo, ein zunehmend paranoider Mann, der von seinen Träumen und seiner Vergangenheit verfolgt wird. Er ist überzeugt, dass sich nachts eine geheime Gruppe von Frauen versammelt. An seiner Seite steht Bram, der versucht, ihn in die Realität zurückzuholen und ihn an seine gesellschaftlichen Pflichten zu erinnern – während sowohl Bram als auch die übrige Umwelt Theos Wahrnehmungen als Wahn abtun.

Im ersten Nachtbild erscheint ein chorischer, fast mythischer Frauenkörper, angeführt von Mater Hevel, Mater Lacrima und Mater Lilith. Theo glaubt, Ziel einer Verschwörung zu sein. Die Frauen tanzen nachts in einer Parkgarage vor seiner Wohnung – ekstatisch, körperlich und gemeinschaftlich. Ihr Tanz wird zu einem Akt der Selbstermächtigung und der Befreiung von Unterdrückung und Schmerz.

Im zweiten Tagbild dringen die Frauen in Theos Wohnung ein und treten als Figuren aus der Geschichte von Paulinchen auf, die sich selbst verbrennt. Doch die vermeintliche „Selbstschuld“ wird hier aufgebrochen: Die Verantwortung wird als strukturell und patriarchal bedingt entlarvt.

Mit fortschreitender Handlung verschwimmen die Grenzen zwischen Tag und Nacht, Traum und Realität immer stärker. Theo beginnt, seine eigene Wahrnehmung zu hinterfragen. Im zweiten Nachtbild radikalisiert sich der Frauenchor: Aus Trauer wächst Wut, aus Vereinzelung entsteht kollektives Handeln. Die Frauen vernetzen sich, legen Feuer, zerstören Strukturen und kehren die Gewalt um.

Währenddessen verdichtet sich die Erkenntnis, dass Theo selbst Täter ist – verantwortlich für Doras Verbrennung, die immer wieder in Erscheinung tritt. Im Höhepunkt des Stücks wird Theo von den Frauen gefangen genommen. In einem rituellen, kathartischen Akt zünden sie sich gemeinsam mit ihm an – als radikale Transformation von Schuld, Trauma und Wut. Unter diesem Druck gesteht Theo schließlich seine Verantwortung für Doras Tod. Der Epilog zeigt scheinbar eine Rückkehr zur Normalität: Theo und Bram gehen zur Arbeit, als sei nichts geschehen. Doch Dora tritt hervor und beschreibt ihren verbrannten Körper und die Narben. Dieses Bild verweist auf das Fortbestehen des Traumas – und zugleich auf die Möglichkeit von Erinnerung, Sichtbarkeit und vielleicht Heilung.

Bitte wenden!

„Wo der Rauch ist / Haxan“ ist ein düsteres, symbolisch aufgeladenes Libretto über Trauma, Verdrängung und Schuld – und über eine kollektive Rache am Patriarchat als Verarbeitung von Gewalt gegen Frauen.

Abschlussarbeit Meisterklasse Komposition Hanyu Xiao (Klasse Prof. Moritz Eggert)

Mitwirkende:

Komposition: Hanyu Xiao
Libretto: Emma Rehumäki
Dirigent: Yingzhi Zhang

Mater Hevel / Bürofrau / Katze 1: Anna Krikheli
Mater Lacrima / Passantin / Katze 2: Jingwen Wang
Mater Lilith / Parkwächterin / Paulinchen: Anna Merz
Theo: Wenqian Zhao
Bram: Tom Smith

Dora: Veronika Haider

Chor: Jana Schmeißer, Eva Kuhn, Laura Schlappa

Flöte / Piccoloflöte: Luisa Lagoa Morais
Oboe: Junlin Zhou
Fagott: Selin Akin
Horn: Christian Panzer
Posaune: Zonghan Dang

Percussion: Yixu Wang, Ziyi Liu

Klavier: Xintian Zhu

Violine I: Shih-Ting Huang
Violine II: Theresa Velten
Viola: Junyi Li
Violoncello: Lele Wangwang
Kontrabass: Zehui Jiang

Répétiteur: Hongming Chen

Verantwortlich für die Programmangaben:
Hanyu Xiao

Eintritt frei
– Ton- und Bildaufnahmen sind nicht gestattet –

Service & Kontakt:
(Mo–Fr, 9–15 Uhr): 089/289 27867
veranstaltungen@hmtm.de